

Alte und neue Heimat

## Beruf „Umbetter“ – Erwin Kowalke zieht Bilanz

Sendedatum: 07. Februar 2010

von Christian Finkenwirth

---

### Spr.:

Dass Erwin Kowalke schon 68 ist, sieht man ihm nicht an. Die Augen wirken jung, der schwarze Vollbart hat nur wenige graue Strähnen. In seinem Büro unter dem Dach des Hauses in Buckow hängen neben einigen Gemälden und zahlreichen Urkunden etwa zwanzig Schwarzweißfotos. Porträts junger Männer in Wehrmachtsuniform. Erwin Kowalke hat ihre sterblichen Überreste geborgen, und ihnen ihre Namen zurück gegeben.

### O-Ton 1

Erwin Kowalke holt eine Plastiktüte aus seiner Aktentasche. Darin eingewickelt ist eine handtellergroße Aluminiumscheibe, in die Ziffern und Buchstaben eingestanz worden sind. Die Erkennungsmarke eines deutschen Soldaten.

### O-Ton 2

*Das ist ein aktueller Fall*

Was kann man an so'ner Marke jetzt ablesen?

*Hier steht zum Beispiel drauf: das ist die Stammmnummer 481. Das ist das wichtigste. So, dann steht hier „LE“. Leichte Geschütz-Ersatz und Ausbildungsbatterie 27“.*

### Spr.:

Anhand der Erkennungsmarke lässt sich in der Berliner Dienststelle des Militärzentralarchivs der Name des gefallenen Soldaten ermitteln.

### O-Ton 3

*Wenn die Angehörigen kommen mit einem Foto, denn bekommen die Knochen auch ein Gesicht. Diese Erkennungsmarke stammt aus Brunow.*

### Spr.:

Meist haben die Angehörigen, die Witwe, Geschwister oder Kinder längst aufgegeben, den gefallenen Mann, Bruder oder Vater jemals wiederzufinden.

### O-Ton 4

*Erstaunlicherweise sagte der Enkel, meine Oma hat den mal hier begraben. Der lag hier so bei den Kämpfen auf der Strasse. Sie hat ihn da beerdigt und daneben einen Holunderbusch gepflanzt auf ihrem Hof, dass sie immer wusste, wo das ist. So, er kommt jetzt raus, kommt in geweihte Erde, bekommt ein ordentliches Begräbnis. Trauer braucht einen Ort.*

**Spr.:**

Seine Arbeit für den Volksbund nennt Erwin Kowalke „praktische Trauerarbeit“. Dazu gekommen ist er 1963, eher durch Zufall.

**O-Ton 5**

*Ich habe meine Frau kennen gelernt und ihr Vater war der Umbetter hier im Oderbruch. Und 1980 hab ich das gemacht.. Zu DDR Zeiten durften wir die Kriegsgräber ja nur - das waren über 70 Anlagen- erhalten und pflegen. Das lief ja damals unter dem Dach der Evangelischen Kirche. Die Umbettung gab es nicht mehr. Und dann wurde das eben klammheimlich gemacht. „Bei uns im Garten liegen zwei unterm Hollerbusch“. Da haben wir sie dann rausgenommen, aufm kirchlichen Friedhof beerdig. Und dann haben wir die Behörden gar nicht gefragt.*

**Spr:**

Nach der Wende in der DDR gab der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge Erwin Kowalke eine Festanstellung. Bis heute ist er der einzige hauptamtliche Umbetter. Im Laufe seiner 46 Arbeitsjahre hat Erwin Kowalke bis zu 22.000 Kriegsoffer geborgen. Soldaten und Zivilisten, Deutsche und Russen, viele namenlose. Darunter waren aber auch namhafte, spektakuläre Entdeckungen.

**O-Ton 6**

*Heinrich George zum Beispiel. Den hab ich 1993 im Wald bei Lehnitz gefunden. Wir wussten durch Zeitzeugen, dass dort welche beerdigt wurden. Und wenn man denn zur Beerdigung geht und die Söhne, sind ja nun bekannte Leute; Jan George, ist ja ein bekannter Fotograf in Berlin, Götz George ist ein großer Schauspieler in Deutschland, ich mag ihn sehr, das berührt einen dann schon.*

**Spr:**

Seit den 1990er Jahren ist Erwin Kowalke in halb Europa unterwegs. So half er 1995 in Kroatien, die Gebeine von 500 deutschen Wehrmachtssoldaten zu bergen. Sie werden dort auf einem kroatischen Dorffriedhof bestattet. Den „Letzten Segen“ erteilt den deutschen Besatzersoldaten ein kroatischer Priester.

**O-Ton 7**

*Wir kamen hinterher ins Gespräch. Er sprach sehr gut Deutsch. Da sagt der: Wissen Sie, ich sollte als 12jähriger Junge, Ende 1943, auch als Geisel erschossen werden. Ich hab mich so dreckig gefühlt. Seitdem weiß ich, was Kollektivschuld bedeutet. Ich hab keine Schuld am Krieg, ich bin Jahrgang 41, aber ich weiß, wie man sich fühlt!*

**Spr:**

Für seine engagierte Arbeit erhielt der Brandenburger 1999 das Bundesverdienstkreuz. Das Rentenalter hat Erwin Kowalke bereits vor fünf Jahren erreicht. Nun ist endgültig Schluss, sagt er. Die Arbeit draußen vor Ort bei Wind und Wetter ist dem 68jährigen einfach zu anstrengend geworden.

**Spr.:**

Zurücklehnen und Däumchen drehen das ist auch im Ruhestand nichts für Erwin Kowalke. Im Laufe der Jahre ist ihm seine Arbeit zur Herzenssache geworden. An zwei Büchern über die Kriegsoffer des Zweiten Weltkrieges hat er bereits mitgearbeitet, jetzt wird ein drittes entstehen.

**O-Ton 9**

*Ich hab mir gesagt, mein Gott noch mal, du musst ja dein Fachwissen nicht gleich in die Ecke stellen. Und Sie wissen ja, wie das heißt: .i.R. – in Reichweite.*